

E&M daily

DIE TAGESZEITUNG FÜR DEN ENERGIEMARKT

E-world
Spezial

★ TOP-THEMA



Die Teilnehmer des Panels (v.l.): Julius Ecke (Enervis), Yves Schönenberger (Elblox), Ralf Köpke (E&M), Nicolai Herrmann (Enervis), Sylvia Baumheier (Covestro), Patrick Koch (Statkraft), Ulrich Schulze Südhoff (GE Renewable Energy), Lars Kyrberg (Bird & Bird)

Panel erwartet großen Aufschwung für PPA

Das einst unbekannte Wesen „Grüne PPA“ nimmt in rasantem Tempo Gestalt an. Wann Verträge über langfristige Stromabnahme sinnvoll sind, analysierte heute ein E&M-Panel auf der E-World. **VON VOLKER STEPHAN**

E-WORLD. „Wir kommen aus dem Erklären und Verstehen jetzt verstärkt ans Umsetzen“, sagt Nicolai Herrmann, Prokurist von Enervis, angesichts der dynamischen Entwicklung. Das auf die Energiewirtschaft spezialisierte Beratungsunternehmen hatte im Rahmen der Messe für die Energie- und Wasserbranche gemeinsam mit Energie & Management zu der hochkarätig besetzten Expertenrunde eingeladen. Den Nachmittag in Essen moderierte E&M-Chefreporter Ralf Köpke. Bemerkenswerte Zahlen belegen Hermanns Sicht: Allein im Jahr 2019 sind nach Enervis-Angaben europaweit PPA-Abschlüsse mit rund 25.000 Megawatt Leistung angekündigt worden, die ohne eine Förderung auskommen.

Das weltweit im Industriekunden-Bereich wohl bedeutendste Power Purchase Agree-

ment über 100 MW haben dabei das Industrieunternehmen Covestro und der Energieerzeuger Örsted erzielt. Ab 2025 liefern die Dänen Offshore-Windstrom an den deutschen Werkstoffhersteller. Für Covestro stellte die globale Energieeinkauf-Chefin Sylvia Baumheier heraus, mit dem Geschäft einen „wirksamen Beitrag zur Energiewende leisten“ zu wollen. Eine rosarote Brille habe ihr Unternehmen allerdings nicht auf. Soll heißen: Es ist nicht alles Gold, was ökogrün glänzt.

„Aus unserer Erfahrung heraus raten wir allen interessierten Offtakern, sich vor Abschluss eines PPAs intensiv in das Thema einzuarbeiten“, so Baumheier. Grünstrom sei nicht automatisch das absolute Premiumprodukt, als das es in Vertragsverhandlungen gerne verkauft werde. „Wir als Unternehmen

Inhalt

RWE und Syneco arbeiten bei Flexibilitätsvermarktung zusammen	S. 3
Güstrow startet App für Kunden	S. 3
EEBus integriert E-Autos netzverträglich	S. 4
Trading Hub Europe soll pünktlich starten	S. 5
Neue IAEO-Zahlen: 13 Reaktoren abgeschaltet	S. 7
Batterie-Kathoden für E-Autos made in Brandenburg	S. 7
Neues Batterieforschungsprojekt in Karlsruhe	S. 7
Schiffs-Steckdose mit 16 MW	S. 8
Service statt Hardware	S. 9
Innovationsintensität in der Energieversorgung	S. 10
Münchener U-Bahnhöfe werden künftig mit LED erhellt	S. 10
Ampere-Übernahme durch SWK Energie perfekt	S. 11
Ladeinfrastruktur vor großen Herausforderungen	S. 12
Eon und VW wollen mehr Ladestationen realisieren	S. 13
EU-Flottenziele treiben E-Antriebe voran	S. 13
BGH stärkt den Begriff der Kundenanlage	S. 14
Umweltschutz-Zertifikat für Stadtwerke Heidelberg	S. 15
Auch bei Enova stehen Ü20-Windturbinen im Fokus	S. 16
EZB will Klimapakt unterstützen	S. 16
Marktdaten und Marktcommentare	ab S. 17

E&M daily

schultern ein riesiges Paket an Risiken“, so Baumheier. Es geht um Versorgungssicherheit und vor allem um faire Preise für einen langen Zeitraum von zehn bis 15 Jahren, in dem sich sowohl die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als auch die Marktpreise stark ändern könnten.

Im Falle von Covestro/Ørsted handelt es sich um Strom aus dem entstehenden deutschen Offshore-Windpark „Borkum Riffgrund 3“, der über eine Gesamtleistung von 900 MW verfügen wird und keine Förderung erhält. Er wird also durch grüne PPA finanziell erst abgesichert. Anders verhält es sich bei bestehenden Anlagen der Erneuerbaren, die ab 2021 aus der EEG-Förderung fallen. Hier entwickelt sich durch PPA-Modelle ein dynamischer Markt für die Anschlussfinanzierung und den Weiterbetrieb alter Wind- und Solaranlagen, auf dem Deutschlands führender Direktvermarkter Statkraft sich bereits mehr als 2.000 MW gesichert hat. Im Mai werde Statkraft die erste Belieferung aus deutschen PPAs starten, teilte Patrick Koch für die deutsche Dependence der Norweger mit.

Es werde immer wichtiger, für grüne PPA Standardverträge zu nutzen, rät Dr. Jan Haizmann vom Verband europäischer Energiehändler (EFET). Der Verband hat einen solchen Mustervertrag entwickelt, der sich an die verschiedenen europäischen Rechtsgebiete anpassen lässt. „Die Standardisierung ist nötig, um weniger Kosten und mehr Rechtssicherheit zu haben“, so Haizmann. Der Vertrag reduziere Transaktionskosten,

sei international verwendbar, beschleunige Vertragsabschlüsse und lasse dennoch individuellen Spielraum. Was geschieht, wenn Altanlagen in großem Maße unwirtschaftlich und abgebaut werden, bringt Haizmann auf einen kurzen Nenner: „Dann wird der Ausbau der Erneuerbaren insgesamt teurer.“ Grüne PPA seien zur Finanzierung von Investitionen in Erneuerbare inzwischen erprobt.

Das Beratungsunternehmen Enervis bewertet grüne PPA-Verträge. Solange die Windkraft an Land in den Ausschreibungen unterzeichnet sei, so Enervis-Prokurist Nicolai Herrmann, würden neue Onshore-Windparks für grüne PPA keine Rolle spielen. Hier sichere das EEG gute Konditionen. Pipeline-Projekte der Solarenergie im Umfang von 1.000 MW aber hätten keine Chance auf EEG-Förderung. Auch hier berät Enervis interessierte Großabnehmer ebenso wie die Stromerzeuger.

In der Frage, ob ein langfristiger Stromabnahmevertrag wirtschaftlicher sei als der Einkauf am Markt, sei ein geeignetes Strompreisprognose-Modell unabdingbar, so Herrmann. Enervis verfügt über ein Instrument, das den Ort und die Art der Erneuerbaren-Anlage bewertet und daraus einen fairen Preis anhand der erwarteten Strompreisentwicklung ermittelt. Dies muss auch den sogenannten Kannibalisierungseffekt mit einbeziehen, der einen Strompreisverfall voraussagt, sobald immer mehr Erneuerbare-Anlagen auf den Markt kommen und das Angebot schnell anwächst.

Von den im vergangenen Jahr angekündigten PPA im Umfang von 21.000 MW entfällt übrigens die Mehrheit auf Solarprojekte. Von den gut 12.000 MW stellt Spanien allein ein Drittel der Solar-Kontrakte, Deutschland liegt mit gut 1.000 MW im europäischen Vergleich auf Rang drei.

Aus der Windenergie an Land kommt aus Deutschland kein Impuls für grüne PPA: Nur 63 MW sind 2019 darüber avisiert worden, was an den bürokratischen Fesseln für diese Energiesparte liegt. Lediglich Dänemark steht mit 17 MW hier noch schlechter da. Schweden dagegen hat grüne PPA für Windenergie an Land mit fast 4.000 MW projektiert. Deutschlands PPA-Zukunft liegt aktuell auf dem Meer: Offshorefarmen liefern rund 1.000 MW langfristig an Direktabnehmer.

Dass das Thema „grüne PPA“ selbst nachhaltige Wirkung erzeugt, hatte sich übrigens kurz nach Ankündigung des ersten Panels dieser Art gezeigt. Die „Ausschreibung“ war völlig überzeichnet und hätte auf der E-world weit mehr als die Maximalzahl von 120 PPA-Interessierten mit den neusten Informationen versorgen können. „Vor ein paar Jahren hätte die Branche noch reserviert auf solch ein Panel reagiert“, sagte Nicolai Herrmann hoch erfreut.

Die Kooperation von Enervis und Energie & Management hatte 2019 mit dem ersten PPA-Barometer für die Energiebranche begonnen, das [zweite Barometer](#) ist bereits in Vorbereitung.

Treffen Sie uns auf der E-world

Halle 1
Stand 1-210 F



Jetzt neu:
GoO/HKN Trading
(Handel von Herkunftsnachweisen)

enmacc